

- Philipp III.** (1598—1621) und **Philipp IV.** (1621—1665) fort. Durch die Vertreibung der Moriskos (Nachkommen der gewaltsam bekehrten Mauren)
- 1609 verlor Spanien eine Menge gewerbfleißiger Untertanen. Doch hielt der mit den großen nationalen Unternehmungen zusammenhängende geistige
- † 1700 Aufschwung noch eine Zeitlang an. Mit dem kinderlosen **Karl II.** erlosch das habsburgische Herrscherhaus in Spanien.
- † 1616 **Dichtung und Kunst.** Cervantes schildert in seinem humoristischen Ritterroman *Don Quichote* aus der Mancha den Widerspruch zwischen phantastischem Hochflug der Gedanken und der nüchternen Wirklichkeit des Lebens.
- † 1681 Calderon dichtete sprachgewaltige Dramen, in denen sich die Zeitverhältnisse wieder spiegeln. — Die Baukunst schuf u. a. den feierlich-düsteren Escorial, der zugleich Palast, Kirche und Kloster ist. — Von den Malern des Barockzeitalters
- † 1660 wirkte Velasquez in seinen Porträten durch packende Naturwahrheit. Murillo
- † 1682 malte ebensowohl ideale Madonnen als Bilder aus dem spanischen Straßenleben, so die Melonenesser (München).

5. **Portugal** machte sich unter dem einheimischen Hause Braganza seit 1640 wieder unabhängig, hatte aber während der Zugehörigkeit zu Spanien den größeren Teil seiner Kolonien und seine Weltstellung verloren.

### 3. Frankreich.

Ludwig XI. hatte eine in sich gefestigte Herrschaft hinterlassen, so daß seine Nachfolger, besonders Franz I., den Kampf gegen die spanisch-habsburgische Übermacht aufzunehmen vermochten (S. 120). Allerdings brachten religiöse Bewegungen und damit zusammenhängende Erbfolgestreitigkeiten auch für Frankreich einen „Dreißigjährigen Krieg“. Doch endete er nicht wie in Deutschland mit einer Zersplitterung des Reiches, sondern mit dem Sieg des nationalen Königtums durch Heinrich IV. Während also Deutschland ohnmächtig wurde und Spanien zu einer Macht zweiten Ranges herabsank, konnte durch Richelieu und Mazarin die **Be-gründung des Absolutismus in Frankreich und der französischen Vorherrschaft in Europa** angebahnt werden.

- Franz I. (1515—1547) wahrte durch seine Kriege mit Kaiser Karl V. (S. 140) die Großmachtstellung seines Landes. Im Innern bekämpfte er den Kalvinismus,
- † 1559 bewährte sich indes als „père des lettres“ sowie Förderer der Dichter und Künstler. Sein Sohn **Heinrich II.** gewann durch den Kampf gegen die Habsburger Metz, Toul und Verdun sowie von den mit Spanien verbündeten Engländern Calais. Ihm folgten nacheinander seine drei Söhne Franz II., Karl IX. und Heinrich III. Unter **Franz II.** (1559—1560), dem Gemahl der schottischen Königin Maria Stuart, erlangte das lothringische Adelsgeschlecht der Guisen großen Einfluß am französischen Hofe, weil die Mutter der Maria Stuart der Familie Guise angehörte. Während nun die Guisen eifrige Vertreter des Katholizismus waren, neigte das von einem jüngeren Sohne Ludwigs IX. abstammende, also thronberechtigende Haus Bourbon zum Kalvinismus, der inzwischen unter dem Adel und dem wohlhabenden Bürgerstande Süd- und Westfrankreichs weite Verbreitung gefunden hatte. An der Spitze der Kalvinisten (Hugenotten)